

### III BUCH, PRESSE UND ANDERE DRUCKMEDIEN

Eva-Maria Bangerter-Schmid: Erbauliche illustrierte Flugblätter aus den Jahren 1570-1670.- Frankfurt, Bern, New York: Peter Lang 1986 (Mikrokosmos. Beiträge zur Literaturwissenschaft und Bedeutungsforschung. Hrsg.: Wolfgang Harms, Bd. 20), 307 S., sFr 65,-

Dank der Erfindung des Johann Gutenberg war es seit Mitte des 15. Jahrhunderts möglich, Schriften und Bücher in größerer Zahl herzustellen. Aber angesichts einer Analphabetenrate von vermutlich 70-95 Prozent waren Druckerzeugnisse ohnehin nur für einen kleinen Kreis interessant. Ausgenommen davon waren jene, bei denen nicht das Wort, sondern die Illustration im Vordergrund stand. Viele Menschen mußten sich mit dem 'Lesen' und Verstehen von Bildern begnügen. Wäre ihnen der Erwerb eines Buches unerschwinglich gewesen, so war doch der Kauf eines einzelnen Blattes möglich. Dennoch kann davon ausgegangen werden, daß die Rezipienten illustrierter Flugblätter insbesondere der städtischen Mittelschicht angehörten.

Mit Flugblättern religiösen Inhaltes befaßt sich die Münchner Dissertation von Eva-Maria Bangerter-Schmid. Für ihre Arbeit hat sie einen Zeitraum von 100 Jahren gewählt, der nicht nur wegen der zur Verfügung stehenden Quellen besonders günstig erschien, sondern auch wegen der Tatsache, daß er für beide christliche Konfessionen gleich bedeutsam ist. Denn zum einen "ist dieser Zeitraum für die Katholiken durch die einsetzenden Auswirkungen der Trienter Konzilsbeschlüsse und durch das verstärkte Auftreten der Jesuiten von Bedeutung. Andererseits markiert er Beginn und Endpunkt einer neuen Frömmigkeitshaltung innerhalb des Protestantismus" (S. 13).

Die Wirkung des Mediums Flugblatt ist bis heute relativ unerforscht; weder Kunstgeschichte noch Volkskunde haben sich ausreichend damit beschäftigt, obwohl sie sich mit großen (ikonographisch bestimmten Typen) und kleinen Andachtsbildern eingehend befaßt haben. Doch die Flugblätter dienten nicht nur der Andacht, sondern auch der Erbauung. Oder wie die Autorin angesichts des ausgeprägten didaktischen Zuges schreibt: "Erziehung zur Frömmigkeit ist oberstes Ziel." (S. 17)

Daß die konfessionellen Standpunkte - im Anschluß an Reformation und Glaubenskämpfe - gar nicht so verhärtet waren, wie allgemein angenommen, ist ein keineswegs unbedeutendes Ergebnis dieser Untersuchung. Denn als Hauptinitiator des erbaulichen Flugblattes stellt sich die Kirche in ihrer Gesamtheit dar, die damit ebenso Belehrung über Glaubensinhalte wie auch eine Art Lebenshilfe geben wollte. Die meisten Flugblätter dieser Zeit können jedenfalls als konfessionsübergreifend bezeichnet werden. Sie sind von christlicher Ethik und Moraltheologie geprägt, die allgemein gültige Grundsätze christlichen Verhaltens thematisieren. Aber es gibt durchaus auch katholische oder protestantische "Anleitungen für den Lebensvollzug", wie die Autorin in Kapitel 3 ausführt. Darin hat sie sich vor allem mit theologisch-frömmigkeitsgeschichtlichen Aspekten befaßt, wobei sie nachweisen konnte, daß "auch von protestantischen Flugblattgestaltern traditionelles vorreformatorisches Gedankengut eingesetzt" wurde (S. 137). Dies

geschah beispielsweise bei der Verwendung von Motiven aus der Heiligenlegende, die als beispielhaft für vorbildliches christliches Verhalten dargestellt wurden, oder auch bei der Marienverehrung, die durchaus auch in protestantischen Gebieten verbreitet war. Traditionelle Überlieferung, der Rückgriff auf die spätmittelalterliche Heiligen- und Marienverehrung waren also nicht nur typisch für die Flugblattproduzenten der katholischen Gegenreformation.

Die Prinzipien der Gestaltung erbaulicher illustrierter Flugblätter werden in Kapitel 4 behandelt, das sich mit der Wechselbeziehung von Graphik und Text befaßt. Obwohl es gerade dabei die vielfältigsten Möglichkeiten gäbe, beschränkt sich Eva-Maria Bangerter-Schmid auf drei Aspekte. So untersucht sie anhand zweier Flugblätter mit derselben Graphik, jedoch unterschiedlichem Text, das Spektrum der Abhängigkeiten zwischen Bild und Wort. Auch befaßt sie sich damit, inwieweit Emblematisches auf erbaulichen illustrierten Flugblättern vorkommt und erläutert die "Zeichenhaftigkeit einzelner Motive und ihre Funktion für den Text" (S. 158). Daß es starke Parallelen zur geistlichen Dichtung jener Zeit gibt, erscheint plausibel. Warum bei Flugblättern jedoch das Versmaß der Prosa vorgezogen wird, hat seinen einfachen Grund darin, daß eine wichtige Verbreitungs- und Rezeptionsmöglichkeit im Aussingen und Anhören bestand.

Um "zeittypische Inhalte der Frömmigkeit einem breiten Publikum zugänglich zu machen" (S. 223), war das illustrierte Flugblatt neben bildender Kunst, erbaulicher Literatur und Predigten wahrscheinlich das wichtigste Medium. In dem gemeinsamen Bemühen der Kirchen um "die sittliche Formung der Gläubigen" verwischen in jener Zeit - wie die Autorin in dem Überblick über die Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte nachweist - die konfessionellen Grenzen. Mit 47 bisher unveröffentlichten Abbildungen erbaulicher illustrierter Flugblätter untermauert Eva-Maria Bangerter-Schmid ihre Arbeit, die ebenso für Theologen und Historiker wie auch für Germanisten interessant sein dürfte.

Veronika Schmitz